



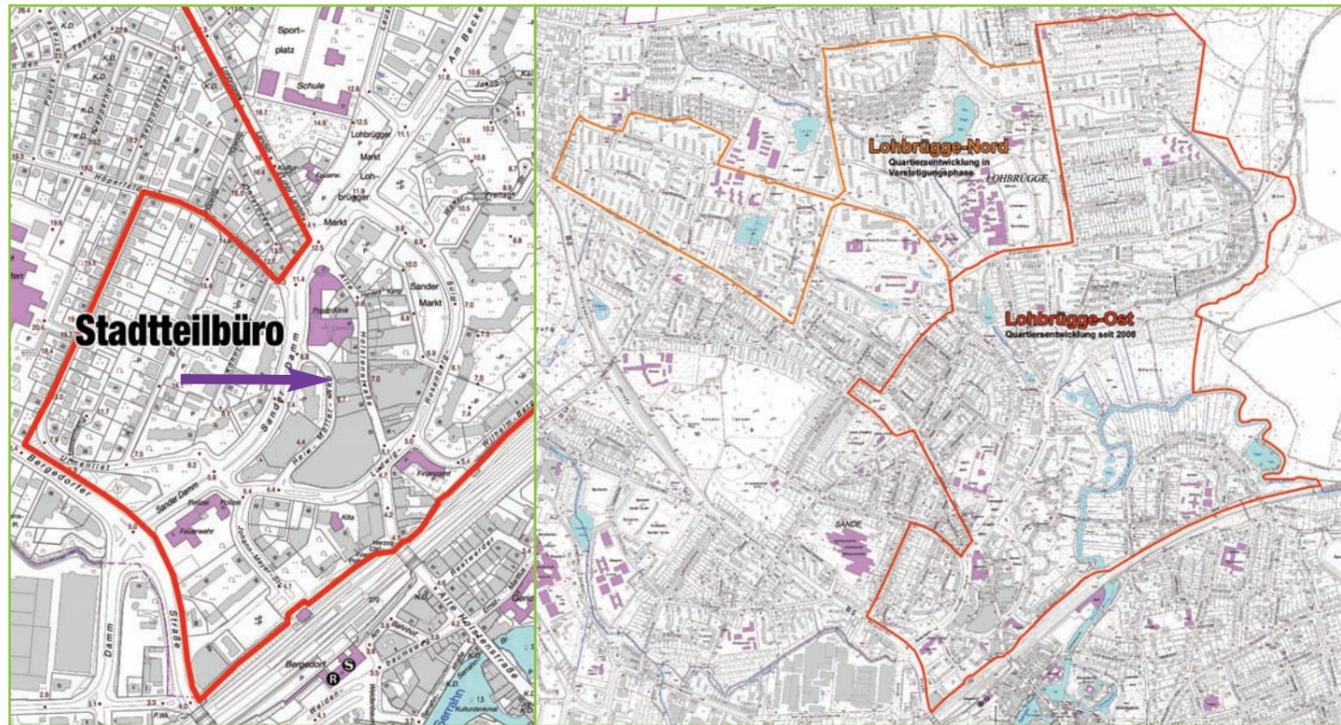
DAS STADTTEILBÜRO ERKLÄRT...

...den Verfügungsfonds

Aus dem Verfügungsfonds können Projekte, die im Gebiet der Aktiven Stadtteilentwicklung in Lohbrügge-Ost und Lohbrügge-Nord (**siehe Plan**) stattfinden, unterstützt bzw. auch komplett finanziert werden. Der Verfügungsfonds beträgt insgesamt **30.000 Euro** pro Jahr. Vereine, Einrichtungen, Gruppen, aber auch Einzelpersonen können Anträge an den Verfügungsfonds für kleine, in sich geschlossene Projekte stellen, die dem Gemeinwohl des Stadtteils zu Gute kommen. Zum Beispiel wurde dieses Jahr bereits ein Graffiti-Projekt des Jungentreffs Billebogen finanziert oder die Trampolinanlage auf dem Schulhof der Schule Max-Eichholz-Ring mit unterstützt. Im Stadtteilbüro oder auch zum Herunterladen auf www.lohbruegge.de gibt es das Antragsformular für den Verfügungsfonds, und hier erhalten Sie auch Unterstützung bei der Antragstellung. Mittel aus dem Verfügungsfonds müssen allerdings vor dem

Beginn des Projektes/ der Maßnahme beantragt werden. Nachdem der Antragsteller seinen Antrag beim Stadtteilbüro eingereicht hat, muss er diesen noch vor dem Stadtteilbeirat auf einer der monatlichen Sitzungen vorstellen. Die Mitglieder des Stadtteilbeirates entscheiden dann über den Antrag. Der Stadtteilbeirat tagt jeden **ersten Mittwoch im Monat um 18:00 Uhr** im Haus „brügge“ in der Leuschnerstr. 86. Die nächsten Termine sind: **10. Juni, 08. Juli, 09. September, 11. November, 09. Dezember**.

Noch Fragen?? Dann melden Sie sich beim Stadtteilbüro oder schauen Sie einmal vorbei. Wir helfen Ihnen gerne!
Kirsten Sehgal, Bendix Bürgener und Florian Kraft.



STADTTEILZEITUNG LOHBRÜGGE

02/09

www.lohbruegge.de
wohnen im grünen



LOHBRÜGGER PREISFRAGE... Seite 2

DIE JUGEND Seite 3

ENTWICKLUNGSKONFERENZ LOHBRÜGGE-OST Seite 4

PROJEKT NETT-WORK Seite 6

JUGEND BASTELT IM HAUS BRÜGGE Seite 7

DAS STADTTEILBÜRO ERKLÄRT... Seite 8

www.lohbruegge.de

IMPRESSUM

Stadtteilzeitung Lohbrügge
c/o Lawaetz-Stiftung
Stadtteilbüro Lohbrügge
Alte Holstenstraße 22-24
21031 Hamburg

Telefon: 040 | 20 90 77 82
Telefax: 040 | 20 90 77 83
E-Mail: lohbruegge@lawaetz.de
Internet: www.lohbruegge.de
www.lawaetz.de

Redaktion
Kirsten Sehgal (VisdP)
Bendix Bürgener

Gestaltung
Reiner Lühr
www.reinerluehr.de

Die Zeitung wird vom Bezirksamt Bergedorf aus Mitteln der Aktiven Stadtteilentwicklung gefördert.



STADTTEILBÜRO LOHBRÜGGE



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten nun die zweite Ausgabe der Stadtteilzeitung Lohbrügge in den Händen, die vom Stadtteilbüro Lohbrügge im Rahmen der Quartiersentwicklung herausgegeben wird. Die Inhalte der Zeitung kommen aber nicht nur von uns, sie werden insbesondere von unserem Redaktionsteam sowie weiteren engagierten Personen aus dem Stadtteil gestaltet. Für das Redaktionsteam suchen wir weiterhin Interessierte, die Lust haben die Zeitung mit zu gestalten.

Nachdem die erste Ausgabe auf mehreren Sprachen erschienen ist, ist diese Zeitung ganz in deutscher Sprache gehalten. In den nächsten Ausgaben werden wir hin und wieder Artikel oder Überschriften in einer der Sprachen übersetzen, die für ein Teil der Lohbrügger Muttersprache ist.

Für Anregungen und Wünsche sind wir jederzeit offen. Aber nun erst einmal viel Vergnügen beim Lesen!

Das Redaktionsteam

(Kirsten Sehgal, Bendix Bürgener, Eileen Sennewald, Yvonne Jürgens, Florain Kraft und Yvonne Gorniak)

LOHBRÜGGER PREISFRAGE

In dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung können Sie tolle Preise gewinnen, indem Sie die folgende Frage beantworten:

Wie viel Geld ist im Verfügungsfonds für Projekte im Stadtteil jährlich vorgesehen?

a) 5.000 € b) 30.000 € c) 100.000 €

1. PREIS

Eine Tageskarte beim Kanuverleih Becker für ein Kanu (max. 4 Personen)

2. PREIS

Ein Gutschein für die Lola-Bar

3. PREIS

Ein Kinogutschein.

Senden Sie Ihre Antwort per Post, Mail oder Telefon an das Stadtteilbüro (siehe Impressum).

stadtteilbüro
Lohbrügge

DIE JUGEND

EINE KOLUMNE (TEIL 1)

von Lohbrügge, oftmals kritisiert und überwiegend unverstanden. Doch was genau zeichnet unsere Jugend aus und unterscheidet diese sich wirklich so massiv von den vorherigen Generationen?

Inwiefern ist es ihnen möglich, sich unter dem starken Leistungsdruck und den Anforderungen des 21. Jahrhunderts zu beweisen und sich zu entfalten? Ob die Vorurteile, bezogen auf unsere Jugend, wirklich begründet oder vielleicht doch zu sehr vereinfacht sind, versuchen wir in unseren folgenden Artikeln aufzuzeigen und Anregungen für Verbesserungen zu liefern.

Ist es nicht auch möglich, dass die ältere Gesellschaft phasenweise vergisst, dass auch sie mal jung war und

auch sie sich Vorträge von älteren anhören musste, bezogen auf ihr Verhalten? Und sollte man nicht auch eventuelle hinter die Fassade schauen und versuchen zu verstehen, bevor man gegen an geht?

Heute wird man in eine Gesellschaft hinein geboren, in der man sich als Jugendlicher von vornherein profilieren muss, um überhaupt angehört zu werden. Man lebt in einer Welt, in der sich die Wertvorstellungen stark von denen vor 30, 40 oder 50 Jahren unterscheiden und andere Prioritäten gesetzt werden müssen. Wie soll man da als Jugendlicher auf sich aufmerksam machen, wenn nicht in einer gewissen Art von Rebellion? Verstanden werden, das ist es, was unserer Jugend fehlt.

Nun stellt sich also die Frage, wie es

möglich gemacht werden kann, dass wir eine Gesellschaft kreieren, in der wir zumindest eine Art Wir-Gefühl aufbauen und bereit sind, zuerst zu versuchen, uns in die Lage der Anderen zu versetzen, bevor wir beginnen zu verurteilen. Und eventuell eine Basis zu schaffen, in welcher Talent gefördert und Fehler und Verwirrung toleriert und aufgeklärt werden können.

Aus eigener Erfahrung könne wir sagen, dass man es als Jugendlicher mit vielen Problemen zu tun hat, die die ältere Generation nicht versteht, weil sie einfach in einer anderen Zeit groß geworden ist. Der Druck unter dem man als Jugendlicher steht, ist in einem Alter von 14 – 20 Jahren schwer auszuhalten und auch schwer zu kontrollieren. Das Komplizierte an

diesem Szenario ist die Tatsache, dass jetzt getroffene Entscheidungen Folgen mit sich tragen, die dich dein Leben begleiten werden und du somit bereit sein musst, schon heute dein Leben zu planen und zu wissen, was zukünftig das Richtige für dich ist. Und jetzt mal im Ernst, welcher Mensch ist im Alter von ca. 17 Jahren dazu in der Lage?

Genau aus diesen Gründen haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, in den folgenden Ausgaben der Stadtteilzeitung, eine ganze Kolumne über die Jugend zu verfassen, welche sich mit den Problemen, Vorlieben, Ängsten und Vorurteilen beschäftigt, welche schon immer präsent, jedoch heute ziemlich verstärkt auftreten.

(Eileen Sennewald & Yvonne Jürgens)

OFFIZIELLE EINWEIHUNG DES MÄDCHENTREFFS LOHBRÜGGE

Durch die bauliche Veränderung im Billebogen hat der Mädchentreff Lohbrügge zwei neue Räume dazu bekommen. Der Eingangsbereich sowie Hausaufgabenraum haben sich hierdurch deutlich vergrößert. Außerdem haben wir einen Tanzraum und eine Spiegelwand dazu erhalten. Die ursprünglichen Räume konnten während der Bauarbeiten nicht genutzt werden, aber wir hatten dafür einen Ersatzraum und der Mädchentreff lief weiter. Nachdem der Mädchentreff im Februar wieder in die „alten“ neuen Räumen ziehen konnte, mussten wir leider feststellen, dass der Außenbereich noch nicht ganz fertig war. Trotzdem haben wir alle kräftig mit angefasst, den Mädchentreff wieder einzurichten. Nach der Einrichtung hatten wir zwei tolle Einweihungswochen mit wahnsinnigen Aktionen wie z.B. Kochen türkischer drei Gänge Menüs, Frisuren und Styling und vieles mehr. Nun laden wir hiermit alle Interessier-

ten, egal ob Mann oder Frau, ob jung oder alt herzlich zu unserer offiziellen Einweihung am Mittwoch, den 24. Juni 2009, von 15-18 Uhr ein. Jakob-Kaiser-Str. 2, 21031 Hamburg. Nutzt den Tag, sonst ist eure Zeit abgelaufen, denn eigentlich dürfen nur Mädchen von 9 bis 21 Jahren diesen begehrten Ort besuchen.

(Liebe Grüße Maryam A. & Maya R.)

DOLE
DEERNS e.v.

ENTWICKLUNGSKONFERENZ LOHBRÜGGE-OST

Am 30. März 2009 fand in der Lola die Entwicklungskonferenz „Zukunft Lohbrügge-Ost“ im Rahmen der Quartiersentwicklung Lohbrügge statt. Unser Anliegen dabei war es herauszufinden, wie die ältere Generation im Allgemeinen über die Jugend von heute denkt und was sie sich von ihr wünscht. Wir sind zwei Stadtteilreporterinnen, die in Lohbrügge wohnen und zur Schule gehen. Größtenteils haben wir positive Resonanzen erhalten, jedoch gab es auch ziemlich kritische Anmerkungen, besonders in Bezug auf die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

„Die Jugend von heute ist unmöglich“, wie Aristoteles bereits sagte, betont Frau Sander leicht ironisch. Im Großen und Ganzen hätten sich die Älteren schon immer über die Jungen ausgelassen, das sei schon immer so und würde auch immer so sein. Alles leicht übertrieben, meint Frau Sander, denn sie hat durchweg nur positive Erfahrungen mit dieser machen dürfen. „Ich kann mich noch gut an ein Beispiel erinnern, als ich bis oben hin mit Koffer und Tasche bepackt war und mir ein netter junger Mann zu Hilfe geeilt kam, mein Gepäck nahm und mir dieses die Treppen hinauf trug.“ Frau Sander ist selber ehrenamtlich tätig, als Leselernhelferin für Kinder mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus ist sie engagiertes Mitglied in der Kirchengemeinde.

Der seit 55 Jahren selbstständige Herr Schüttfort, welcher bereits seit 10 Jahren Mithilfe beim Bürgerentscheid leistet, wünscht sich von unserer Jugend mehr Disziplin und Rücksichtnahme für die Öffentlichkeit. Als Beispiele dafür nannte er die „Kaugummispuren“ und „Zigarettenstummel“ auf den Straßen Lohbrüggens. Gründe dafür lägen bereits in der Erziehung durch die Eltern, allerdings sollte ab einem bestimmten Alter eine gewisse Eigenverantwortung der Jugend zu erwarten sein. Jedoch gäbe es auch Ausnahmen, welche sich besonders in Form von Plätzen für Ältere Menschen in den Bussen frei machen äußerten.



Herr Bambach, der FDP-Abgeordnete und ehrenamtliche Sprecher des Business Improvement District in der Alte Holstenstraße, sagt: „Die Lohbrügger Jugend ist genau richtig, nämlich zeitgemäß und kritisch!“ Des Weiteren sollte man bereits im Vorschulalter damit beginnen, Sprachbarrieren zu überwinden, um Missverständnisse zwischen Einheimischen und Eingewanderten zu vermeiden und damit einem zwei-Klassensystem vorzubeugen.

„Sprache ist der Schlüssel!“

Thorben Köhler und Chris Michael Turtun, Beschäftigte im Jungentreff im Billebogen, sind der Meinung, dass in Lohbrügge günstige Ausgahmöglichkeiten für Jugendliche fehlen und dadurch diese zum abendlichen „abhängen“ an öffentlichen Plätzen verleitet werden. Chris (18) wünscht sich mehr Fördergelder für Jugendprojekte, wie zum Beispiel Graffiti. Thorben, Chris' Vorgesetzter, hat durchweg positive Erfahrungen mit seinen Jugendlichen aus dem Billebogen gemacht.

Allgemein waren die Wünsche der Befragten übereinstimmend, die Kommunikation zwischen Alt und Jung sei durchaus verbesserungsfähig. Darüber hinaus fehle es an Zukunftsperspektiven für die Jugendlichen, worauf besondere Betonung gelegt wurde, damit man die Jugend fördere, um ihnen Lohbrügge interessanter zu gestalten. Mehr Beschäftigungsmöglichkeiten (für 14-20-jährige) waren ebenfalls ein oftmals gefordertes Anliegen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Entwicklungskonferenz „Zukunft Lohbrügge-Ost“ einen großen Erfolg verspricht und eine deutlich positive Zusammenarbeit zwischen Personen jeden Alters aufwies.

(Eileen Sennewald, Yvonne Jürgens)



LOLA Bar
Bar & Restaurant

Wenn man zwei Stunden lang in der Lola sitzt, meint man, es wäre eine Minute.

Sitzt man jedoch eine Minute auf einem heißen Ofen, meint man, es wären zwei Stunden.

Das ist Relativität.

Albert Einstein

PROJEKT NETT-WORK



Im Projekt NETT-WORK werden 27 Langzeitarbeitslose versicherungspflichtig bei Sprungbrett Dienstleistungen gGmbH in Vollzeit beschäftigt.

Die Stellen werden von team.arbeit.hamburg im Rahmen einer §16eMaßnahme gefördert und dienen dazu, den Stadtteil Lohbrügge aufzuwerten. Die Arbeitseinsätze finden im Stadtteilentwicklungsgebiet Lohbrügge Ost und im Verstärkungsgebiet Lohbrügge Nord statt und unterstützen die Quartiersarbeit. Das Dienstleistungsangebot von NETT-WORK umfasst Regeleinsätze in der Zentrale von NETT-WORK, und/oder in Lohbrügger Projekten und Sondereinsätze für nichtkommerzielle Veranstaltungen zur Unterstützung des Quartiers Lohbrügge. Unser Büro befindet sich im Grünen Zentrum auf dem Gelände des ehemaligen Revierstandortes der Gartenbauabteilung des Bezirksamtes Bergedorf, Plettenbergstr. 12c, 21031 Hamburg. Der größte Teil der Langzeitarbeitslosen ist im Bereich Grünservice tätig, mit dem Ziel, das Grüne Zentrum als Naherholungsgebiet für die Bewohner wieder at-

traktiv zu machen und das Sicherheitsgefühl der Besucher und Bewohner zu erhöhen. Es gibt fleißige Gartenbauhelfer, die bereits nach kurzer Zeit den Park und das Gebiet rund um die Vogelviere für alle sichtbar verschönert haben und damit noch lange nicht fertig sind und engagierte Parkwächter, die u.a. den Müll aus vergangenen Tagen aus Beeten, Böschungen, von Spielplätzen und öffentlichen Wegen entsorgen. Auch unsere, nach Renovierung lechzenden Räumlichkeiten erstrahlen, Dank der tatkräftigen Unterstützung aller Mitarbeiter jetzt in neuem Glanz. Weitere Stellen gibt es in den Bereichen Kinderbetreuung, Büro- und Verwaltung, IT-Systemadministrator und Hausmeister. Deren Einsatzorte sind gemeinnützige Lohbrügger Einrichtungen, wie z.B. das Haus brügge und das KiFaz Lohbrügge, in denen die Kinderbetreuung in Zeiten, in denen Eltern das umfangreiche Angebot der Einrichtungen nutzen, gewährleistet wird. Die Jugendlichenabteilung BIA von Sprungbrett Dienstleistungen gGmbH erhielt zwei zusätzliche Kräfte für den Bereich Büro/ Verwaltung, die IT-Abteilung bekam einen zusätzlichen IT-Systemadmi-

nistrator, Angedacht ist zudem bei Bedarf eine unterstützende Pflege anliegender Sportplätze. Die Sondereinsätze knüpfen an bewohneraktivierende Maßnahmen im Quartier an, die in der Vergangenheit durch diverse kulturelle und sportliche Veranstaltungen die „Schlafstadt Lohbrügge“ (Quartiersentwicklungsbericht Lawaetz-Stiftung) belebt haben (z.B. Schul- und Kinderfeste, Aktivitäten im Rahmen des Kulturfonds etc.). Zur künftigen Unterstützung solcher Events bei Auf- und Abbau, Verlauf und Reinigung steht NETT-WORK zur Verfügung. Die Sondereinsätze werden in den Lohbrügger Gremien wie Stadtteilbeiratkonferenz, Beirat, Jugendhilfeausschuss und AG Jugend geplant und mit der Projektleitung von NETT-WORK abgestimmt. Für Fragen, Sorgen und Nöte der Anwohner haben wir ein offenes Ohr und wer will, kann sich sogar Gassi-Beutel bei uns rausholen, wenn mal „Not am Hund“ ist.

Andrea Wischnewski, Projektleitung
Tel.: 040 / 72 00 54 46
Fax: 040 / 72 00 54 49
wischnewski@sprungbrett-hh.de

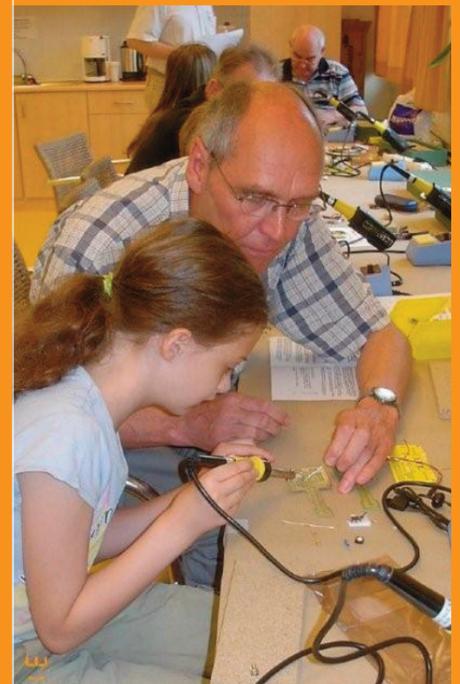
„JUGEND BASTELT“ IM HAUS BRÜGGE

Unser Ortsverband Bergedorf (E18) des Deutschen Amateur-Radio-Clubs veranstaltete seit Januar 2008 im Haus brügge vier Aktionen „Jugend bastelt“. Jeweils 8 – 11 Jugendliche nahmen an diesen Nachmittags-Veranstaltungen teil. Es galt, unter Anleitung von erfahrenen Funkamateuren pädagogisch wertvolle Bausätze von „AATIS“, wie Morsetaste, blinkendem Tannenbaum, Taschenlampe, Fahrradstand und Rücklicht usw. mit dem Lötkolben funktionstüchtig auf einer Platine zu verlöten. Der vierte Bastelnachmittag am 21. Februar 2009 stand unter dem Motto: „Wir basteln ein richtiges Radio“. Elf Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren hatten sich eingefunden, um unter Anleitung das sog. „Retro-Radio“ von Conrad zu bauen. Jedem Kind stand ein erfahrener Betreuer zur Seite. Zum Abschluss und erfolgreicher Funktionsprobe gab es, wie auch bei den vorherigen Bastelnachmittagen, eine Urkunde. „Die werden mit Freude gesammelt“, erwähnte eine anwesende Mutter. Den Kindern wurde auch das Gefühl vermittelt, etwas bisher Unbekanntes erfolgreich zusammengebaut und zum Funktionieren gebracht zu haben. Jetzt geht es darum, besonders abends den vielen Mittelwellensendern im selbstgebauten Radio zu lauschen. Als fünfte Jugend- Aktion veranstalteten wir zur Abwechslung am 9. Mai d. J. einen Funkpeil-Wettbewerb, genannt „Fuchsjagd“ im Grünen Zentrum, Lohbrügge; Eine interessante und gleichzeitig sportliche Facette des Amateurfunks. Es galt, den in ca. 1 km Entfernung versteckten Sender (=Fuchs) mittels eines Peilempfängers aufzuspüren. Nach vorheriger gründlicher Einweisung in den Gebrauch der Empfänger ging es am Haus brügge gegen 14.40 Uhr endlich los. Jedem wurde eine sog.

Laufkarte ausgehändigt, welche am (hoffentlich) gefundenen „Fuchs“ mittels einer Zange als Nachweis des Erfolges markiert werden muss. Im Abstand von fünf Minuten starteten die Läufer, von Beginn an peilend und angestrengt den im Kopfhörer ertönenden Piepstönen des versteckten „Fuchses“ folgend. Diese waren je nach Richtung lauter oder leiser hörbar. Die Devise lautete, der Schnellste zu sein und mit der Markierung auf der Karte wieder am Ausgangspunkt zu erscheinen! Nach 20 Minuten und zwanzig Sekunden erschien zu unserer Überraschung bereits der erste Teilnehmer keuchend, schwitzend und mit hochrotem Kopf. Beim Letzten dauerte es sechs Minuten länger. Nach der Überreichung von Urkunden und wertvollen Preisen traten alle vier Teilnehmer mit einem Erfolgserlebnis zufrieden den Heimweg an. Es wurde auch nach der nächsten Bastelveranstaltung gefragt. Für uns ein Signal weiterzumachen. Die Anmeldungen für unsere Veranstaltungen erfolgten aufgrund von Artikeln in den Regionalblättern, durch Ansprache der umliegenden Schulen sowie durch persönliche Einladungen. Unsere intensiven Vorbereitungen sicherten jeweils einen problemlosen Ablauf. Der zündende Anlass für unsere Jugendarbeit war die Fertigstellung des Hauses „brügge“ mit seinen guten räumlichen Möglichkeiten sowie die Stiftung eines Funkmastes aus öffentlichen Finanzmitteln auf Veranlassung des Stadtteilbeirates Lohbrügge. So ist uns ein weltweiter Funkbetrieb ermöglicht, zu dem wir auch Schüler heranführen wollen. Wir wissen, dass wir mit den bisherigen Aktivitäten noch längst nicht am Ziel sind und geben uns auch keiner Illusion hin. Aber wir haben entdeckt, dass wir mit klei-

nen und überschaubaren Aktionen auf dem richtigen Weg sind, um der Jugend die interessante, vielseitige und spannende Physik der Radio und Funktechnik sowie der Elektronik zu vermitteln. Die Mitglieder unseres Ortsverbandes treffen sich regelmäßig an jedem ersten Montag eines Monats ab 20 Uhr im Haus brügge im ersten Stock. Gäste sind herzlich willkommen. Seit Januar 2009 treffen wir uns dort zusätzlich an jedem dritten Montag von 17 bis 20 Uhr. Dieser frühere Zeitpunkt wurde gewählt, um auch Schüler/innen aus den benachbarten Schulen die Möglichkeit für einen Besuch zu bieten.

(Sievert Wulff)



www.lohbruegge.de

EUROPAWAHL AM 07. JUNI

Aktuell hat das Europaparlament, das seinen Sitz in Straßburg hat, 783 Mitglieder, weil seit der letzten Wahl 2004 Bulgarien und Rumänien der EU beigetreten sind. Je größer die Bevölkerung eines EU-Staates ist, desto mehr Abgeordnete entsendet er ins Europaparlament. Daher stellt Deutschland mit 99 die meisten Abgeordneten, Malta hingegen mit fünf die wenigsten. Diese Abgeordneten organisieren sich nicht nach ihren Herkunftsländern, sondern entsprechend ihrer politischen Grundhaltung. Die größte Fraktion im Europaparlament bildet der Zusammenschluss der christdemokratischen Parteien Europas, die Europäische Volkspartei (EVP), mit 288 Abgeordneten. Dahinter folgt die Fraktion der sozialde-

mokratischen Parteien Europas (SPE) mit 216 Parlamentariern. An dritter Stelle stehen die liberalen Parteien Europas mit 99 Abgeordneten. Obwohl das Europäische Parlament 492 Millionen Europäer vertritt und damit nach dem indischen Parlament das zweitgrößte, demokratisch gewählte Parlament der Welt ist, bringen ihm die Bürger Europas nur wenig Interesse entgegen. Bei der letzten Europawahl 2004 beteiligten sich EU-weit nur 45,7% der Wahlberechtigten an der Abstimmung, in Deutschland sogar nur 43%. Das hat gewiss damit zu tun, dass für viele Menschen Europa weit weg ist. Und richtig ist auch, dass dem Europaparlament zwei wichtige Befugnisse eines klassischen Parlamentes

ganz oder teilweise fehlen. So kann es keine Gesetzesvorhaben auf den Weg bringen. Auch die „Regierung“ kann es nur eingeschränkt kontrollieren, weil in der EU die klassische Regierung auf drei Organe aufgeteilt ist: den Ministerrat, den Europäischen Rat und die Kommission. Nur letztere kann das EU-Parlament bestätigen und mit Zweidrittelmehrheit auch abberufen. Trotz dieser Einschränkungen hat das Europäische Parlament, das im übrigen das einzige direkt gewählte Organ der EU ist, seit seiner ersten Direktwahl 1979 beständig seine Rechte ausgebaut. Mittlerweile wirkt es an rund 75% aller EU-Gesetzgebungsverfahren aktiv mit und übt eine wichtige Kontrollfunktion gegenüber den Regierungsorganen der EU aus. Wird überdies bedacht, dass mehr als 70% aller Gesetze, die vom Deutschen Bundestag verabschiedet werden, auf Initiativen der EU zurückgehen, wird die große Bedeutung der EU und

ihres Parlamentes auch für Deutschland deutlich. Es lohnt sich also, zur Wahl zu gehen und damit auch deutlich zu machen, dass die Menschen in Europa das Europäische Parlament ernst nehmen und eine weitere Stärkung seiner Rechte fordern. Und das Wählen selbst ist ziemlich einfach, weil es nur einen Stimmzettel gibt, auf dem man nur ein Kreuz für die Partei seiner Wahl machen muss. Das Europäische Parlament ist die Stimme der EU-Bürger in Europa. Sorgen Sie dafür, dass diese Stimme am 07. Juni laut und deutlich gehört wird, und gehen Sie am 07. Juni zur Wahl! Weitere Informationen zum Europäischen Parlament finden Sie im Internet unter www.europarl.europa.eu und zur Europawahl unter www.europarl.de/export/europawahl/Startseite_Europawahl.html

(Michael Schütze)